

## **Ablauf: Verdacht, Diagnostik und Umgang nach der Diagnose**

### **Bei einem Verdacht**

- Lesen Sie sich zunächst einmal ins Thema ein und fragen Sie sich, ob Sie diese Merkmale bei Ihrem Kind oder sich selbst erkennen können. *Bei Kindern, wo starke Auffälligkeiten vorhanden sind, kann eine Diagnose im Alter von zwei bis zweieinhalb Jahren gestellt werden. Kinder mit einem niedrigen Unterstützungsbedarf fallen in der Regel weniger auf und Schwierigkeiten werden meist erst im Schulalter deutlich.*
- Kontaktieren Sie Ihren Haus- oder Kinderarzt und sprechen Sie mit ihm über Ihren Verdacht. Äussern Sie den Wunsch, dass Sie gerne eine Überweisung zur Abklärung für eine Autismus-Spektrum-Störung hätten.
- Sie erhalten von Ihrem Arzt ein Überweisungsformular, welches Sie an die geeignete Abklärungs- beziehungsweise Diagnosestelle übermittelt.

Übrigens: Sie finden unter <https://autismus-wallis.ch/links/> eine Übersicht über alle Diagnosestellen im Oberwallis für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

*Warum eine Diagnose? Eine Diagnose hilft, Schwierigkeiten im Alltag besser zu verstehen und einordnen zu können und ermöglicht, neue Wege zu suchen. Zudem ist eine Diagnose Voraussetzung für Autismus-spezifische Unterstützung und Förderung. Auch für das Umfeld ist eine Diagnose hilfreich, sodass Eltern, Freunde, Lebenspartner:innen, aber auch Lehrpersonen oder Arbeitgeber:innen sich Informationen zu Autismus beschaffen und lernen können, besser auf den Menschen im Autismus-Spektrum einzugehen.*

### **Diagnostik**

*Es gibt keinen **spezifischen** Test, mit dem die Diagnose einer Autismus-Spektrum-Störung gestellt werden kann. Anhand spezieller Fragebögen (für Eltern und Bezugspersonen) hinterfragt der Kinder- und Jugendpsychiater die Entwicklung des Kindes und die auftretenden Anzeichen. Bei Kindern gehören strukturierte Spielbeobachtungen mit zur Untersuchung. Es kann sehr hilfreich sein, das Kind in einer Spiel- oder Gruppensituation zu erleben.*

- Sie erhalten von Ihrem Arzt ein Überweisungsformular, welches an die Abklärungs- bzw. Diagnosestelle übermittelt wird.
- Vereinbaren Sie einen Termin mit der Diagnosestelle.
- Machen Sie sich eventuell vorher schon Gedanken, warum Sie eine Abklärung wünschen und welche Verhaltensweisen Sie bei sich oder Ihrem Kind beobachten konnten (jetzt und in der Vergangenheit).
- Die Diagnostik umfasst in der Regel Gespräche, Beobachtungen im Spielverhalten (bei Kindern), Gespräche mit anderen Personen wie mit Eltern oder Partner:in (bei Selbstbetroffenen), neurologische Testungen (Fragebögen, Tests am Computer, Aufgaben, IQ-Test, usw.) sowie ein Auswertungsgespräch zum Abschluss.  
*Beachte: Jede Anlaufstelle hat unterschiedliche Verfahren.*

## Nach der Diagnostik

- Nachdem die Diagnose gestellt worden ist, verarbeiten Sie dies einmal für sich. Es kann im ersten Moment ein Schock sein und vielleicht stellen Sie sich viele Fragen: Wie sieht es mit Beschulung aus? Brauche ich oder mein Kind ein Leben lang Unterstützung?, usw. Auch wenn die Diagnose im ersten Moment ernüchternd sein kann, machen Sie sich bewusst, dass es nichts gibt, wofür Sie sich schämen müssten. Neurodivergent zu sein kann auch viele positive Aspekte mit sich bringen.
  - o Sollte die Diagnose nicht gestellt worden sein, obwohl Sie sich sicher sind, dass eine Autismus-Spektrum-Störung vorliegt, so wäre es eine Möglichkeit, sich an eine andere Diagnosestelle überweisen zu lassen. Denken Sie daran, dass Sie Ihr Kind oder sich selbst immer am besten kennen.  
*Kontaktieren Sie uns gerne unter [info@autismus-wallis.ch](mailto:info@autismus-wallis.ch), wenn Sie nicht fündig werden bei der Suche nach einer geeigneten Anlaufstelle.*
  
- Wenden Sie sich an Kinder- oder Hausärzte, Fachpersonen oder auch an unseren Verein Autismus-Wallis und Neurodivergenz, um Informationen über aktuelle Therapie-, Schul- und andere Angebote zu erhalten.
- Suchen Sie nach geeigneten Therapien, Sozialtrainings oder andere Unterstützungsmassnahmen.
- Schaffen Sie daheim «Ruhezonen», in denen sich Betroffene zurückziehen können.
- Haben Sie Geduld mit Ihrem Kind oder mit sich selbst. Autist:innen brauchen manchmal mehr Zeit, um sich auszudrücken.
- Lesen Sie sich ein und setzen Sie sich mit der Thematik auseinander. Das ist ein wichtiger Schritt zur (Selbst-)Akzeptanz und fördert einen gekonnten Umgang mit der Diagnose.
- Wenn Sie sich dazu bereit fühlen, sorgen Sie dafür, dass Betreuungspersonen, Lehrkräfte, Fachleute, Behörden und andere Beteiligte möglichst gut informiert sind und zusammenarbeiten.
- Wenn Sie dazu bereit sind, vernetzen Sie sich mit anderen Personen, die ebenfalls eine Autismus Diagnose haben oder mit Eltern von autistischen Kindern. Der Austausch mit Gleichgesinnten und Personen, die ähnliche Anliegen haben, ist überaus hilfreich und bestärkend zugleich. *Wir helfen Ihnen gerne dabei, Personen mit ähnlichen Anliegen für Sie zu finden oder geben Ihnen einen Überblick über unser Angebot zu den Gesprächsgruppen.*
- Füllen Sie unseren «Neudiagnose-Kit Gutschein» bei einer Autismus-Spektrum-Störung Diagnose aus unter <https://autismus-wallis.ch/wp-content/uploads/2024/05/Kit-Gutschein.pdf> und lassen Sie diesen von einer Fachperson unterschreiben. Sie haben Anspruch auf ein Kit mit diversen Hilfsmitteln +
  
- zwei kostenlose Beratungsstunden. Dies bietet Ihnen die notwendige Orientierung und Sicherheit zu Beginn.